

Z f
69006

Das
unschuldig vergossne Bl.

Welches
an Statt einer Leichen-Predigt /
aus dem IV. Cap. des 1. Buch Mosıs v. 8-11.
Bey Christlicher Beerdigung
eines kleinen Kindes von 3. Jahren /
Nehmtlich

Daniel Seibigs /

So von seinem leiblichen Vater /

Meister Daniel Seibigen /
aus Pirna bürtig /

Huff- und Gemeind-Schmied allhier /

Am 26. Junii, 1699. frühe Morgens zwischen 3. und
4. Uhren / in der Wiegen schlaffend / mit einem Scheer-Messer
jämmerlichen ermerdet / und nachmahls den 2. Julii mit Christ-
lichen Ceremonien in Volckreicher Versammlung

beerdiget worden :

Christlich erwogen / und seinen lieben Zuhörern zu guter War-
nung und kräftigen Trost in ihren Sünden-Töcher
vorgestellt /

UNIVERSITÄT
HALLE
(SAALE)

M. NICOLAUS Bähn

BIBLIOTHECA
POMERANIANA

d. 3. Pfarrer in Johasbadi.

Nebst einem Anhang, was dieser Mörder vor ein erschrecklich
Ende genommen.

Pirna/druckts zum 3ten mahl Georg Balch. Ludewig / 1701.



Was hört man leider! nicht von Mord- und Ubel- Tha-
ten

Auff dieser argen Welt? Es ist wohl böse Zeit.

Was giebt's nicht hier und dar? Es ist noch nicht gerathen/

Was man im Sinne führt/ das End ist nicht mehr weit.

Die Nahrung nimmt sehr ab / man klagt von schweren Zeiten/

Wie dieser Mörder hier sehr öfters hat gethan.

Drum/ Sünder/ sey bedacht / wie du dich mögst bereiten/

Wilst du vor Gottes Thron dereinst gelangen an.

Will ja die Sünden-Last dein Herze hefftig drücken/

Kommt dir in deinen Sinn bald diß/ bald jenes ein/

So mußt du billich dich in wahrer Buße bücken

Vor **JESU** Gnaden-Stuhl / da kanst du sicher
seyn.



Im Nahmen IESU!

Mitten in der Höllen = Angst unsre Sünd uns treiben/
Wo sollen wir denn fliehen hin / da wir mögen bleiben?
Zu dir HERR Christ alleine.

Vergossen ist dein theures Blut/
Das gnug für die Sünde thut.

Heiliger HERR GOTT! Heiliger starker GOTT!
Heiliger barmherziger Heyland!

Du ewiger GOTT!

Laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Trost.
Kyrie Eleison / HERR erbarme dich unser aller / Amen.

Nch HERR! laß uns nicht verderben umb dieses Praeloq.
Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu Jon. I. 1.
unschuldig Blut. So jämmerlich / so erbärmlich / 14.
Ihr meine Geliebte und in wahrer Busfertigkeit
GOTT ergebene Christen = Herzen / seuffzeten eber-
mahls jene Schiff-Leute / als sie Jonam ins Meer stürzen wolten/
damit sich die tobenden Meeres-Wellen stillen und legen möchten / Jon.
1/14. So einer unter den heiligen Propheten eine rechtmäßige und
Göttliche Vocation gehabt / Busse zu predigen / iso sts in Wahrheit
dieser Jonas / der Sohn Amithai / gewesen. Denn es geschah das Jon. I. 1.
Wort des HERRN zu Jona / dem Sohn Amithai / und sprach:
Mache dich auff / und gehe in die grosse Stadt Ninive / und pre-
dige drinnen / denn ihre Bosheit ist herauff kommen für mich /
Jon. I. 1. 2. Alleine was thut Jonas? Der Text sagt: Er flohe vor
dem HERRN / v. 3. Es wuste Jonas mehr als zu wohl / was Predi- v. 3.
gen vor einen Danck nach sich zöge / nemlich des Teuffels Wüten und
Toben / und der Welt Haß. (a) Und diß wuste sonder Zweifel auch
U 2

(a) Prædicare verbum DEI, nihil aliud est, qvàm in se derivare furo-
rem totius inferni & Satanz, deinde omnium Sanctorum in,
mundo, & omnem potentiam mundi. Est autem pericute sifi-

mum vitæ genus, tot dentibus Satanæ se objicere, inquit B. Lutherus Tom. 3. Jen. lat. in Ef. 40. fol. 386.

wohl mercken Moses; Denn als ihn der HErr senden wolte / so brachte er allerhand Entschuldigungen vor, bald sagte er er habe eine starrselende Zunge: bald wendete er ein / er wäre je und je nicht wohl be-
 redt: ja er sagte endlich Gott dem HErrn gar seinen Dienst auff / in
 kod. 4. 13. den Worten: Sende / welchen du senden wilt / Exod. 4/13. Und dieses mochte auch wohl die Ursache seyn / warum Jeremias so schwer ans Predigen wolte / als ihn sein Gott senden wolte / drum wandte er seine jungen Jahre für; Ach HErr / sprach er / ich taug nicht zu
 Jer. 1, 6 predigen / denn ich bin zu jung / Jer. 1, 6. Jonas flohe hier gar vor dem HErrn / weil er in der grossen Stadt Ninive einen Buß-Prediger abgeben solte / er machte sich aufs Meer zu Schiffe / und suchte unter den unsichern Meeres-Wellen seine Sicherheit / nicht bedenkende / daß ihn auch Gott der HErr auff dem Meer finden könne / welches der fromme König David zu seiner Zeit bey sich wohl überlegte / fragende: Wo soll ich hingehen für deinem Geiß? und wo soll ich hin fliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel / so bist du da; bisset mich in die Hölle / siehe / so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe / und bliebe am äuffersten Meere / so würde mich doch deine Hand daselbst führen / und
 L. 139, 7. 8. deine Rechte mich halten / Ps. 139. 5. 8. 9. 10. Alleine / meine Herz-allerliebsten / vernehmet / wie es ihm allda ergangen: Der HErr ließ seines Ungehorsams wegen einen grossen Sturm-Wind aufs Meer kommen / und es erhob sich ein groß Ungewitter auff dem Meer / daß man meynte / das Schiff würde zubrechen.
 Jon. I. 4. 5. Und die Schiff-Leute fürchten sich / und schryen ein ieglicher zu seinem Gott / und wurffen das Geräthe / das im Schiffe war / ins Meer / daß es leichter würde. Endlich kam es mit ihnen so weit / daß sie anfangen zu losen / und zu sehen / wer Ursacher wäre / daß es ihnen so übel gieng; Es sprach einer zu dem andern: Kommit / wir wollen losen / daß wir erfahren / umb welches willen es uns so übel gehe. Und da sie loseten / traff es Jonam.

(De

(De Inquisitione per Sortem prolixè differit M. Gregorius Strigenitius in Conc. in Jonam Conc. 38. & 39. Confer D. Luc. Osiander in Comment. in h. l. Tarnovii Comment. in Jonam. p. 28. Interim de Sortibus Biblicis conf. Joh. Morinum de Sacris Ecclesiae Ordinationibus pag. 11. n. 75. Stengel. de judiciis divinis p. 1. c. 34.)

Nachdem nun die erwehete Schiff-Leute diesen Jonam scharff genug examiniret/wer er wäre/ und woher er komme / Jonas selbst sich auch gang willig drein ergabe / und zu ihnen sagte : Nehmet mich / und werffet mich ins Meer / so wird euch das Meer stille werden / denn ich weiß / daß solches groß Ungewitter über euch kömmt um meiner willen / v. 12. Siehe / so singen sie an alle gang jämmerlich und erbärmlich zu seuffzen : Ach HErr / laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut ! Hatten zu vorher diese Schiff-Leute ihre Götzen um Hülffe angeschrien/wie dann die meisten Ausleger diese Schiff-Leute unter die offenbahren Abgötter und Heyden rechnen / (lege D. Mayers Hamburgisches Ninive / pag. m. 116. it. Strigenitii Conc. in Jonam, Conc. 29. p. 129. b.) so wenden sie sich iso zu dem wahren und ewigen GOTT / den sie aus Jonä Bekänntniß hatten lernen erkennen / sie ließen ihre andere falsche Götter fahren / und rieffen aus allen Kräften : Ach HErr / laß uns nicht verderben um dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Recht eiffrig bethen sie zu GOTT / welches das Wörtgen **NIN** anzeigt. Ach Jammer ! ach Angst ! ach Noth ! Ach HErr ! du wahrer lebendiger Gott / der du das Meer und das Trocken gemacht / Himmel und Erden erschaffen hast / laß uns nicht verderben. **NIN** Rottte uns nicht gar aus mit Strumpff und Stiel / wie es also von dem gänglichen Verderben der Stadt Babel gelesen wird Jer. 51, 55. umb dieses Mannes Seele willen. Jer. 51, 55. Sollen wir denn alle mit einander umb des einzigen frembden Mannes willen umkommen und ersaufen ? Dieser Ebräer gestehets selbst / daß er an allen Schuld sey / das Loß hat ihn betroffen / ja es ist selbst auch sein guter Wille / daß wir ihn

ihn ins Meer werffen sollen / darumb so rechne uns nicht zu unschuldig Blut. Sie nennen Jonam ein unschuldiges Blut / nicht der Meynung / daß sie seine Flucht und Ungehorsam hiermit entschuldigen wolten / als hätte er damit den Tod und solche Straffe nicht verschuldet umb unsern HERN GOTT, nein / sondern sie sehen auff ihre Person / daß er ihnen alles Guts gethan / sie gelehret und unterweist in der rechten Religion / und keinen weder mit Worten noch mit Wercken beleidiget / und es umb sie nicht verschuldet / daß sie ihm das Leben nehmen solten: Derhalben bitten sie / GOTT wolle ihnen dieses Mannes Tod nicht zurechnen und zumessen / als hätten sie daran Lust gehabt / und mit unschuldigen Blut sich beflecken wollen / sind Worte des sel. Strigenitii in Conc. in Jonam Conc. 48. p. 215. b. Das Recht der Natur / ihr eigen Gewissen, überzeugte sie / daß sie ihre Hände mit unschuldigen Blute nicht besudeln solten / daher ruffen sie zu GOTT: Ach HERR / rechne uns nicht zu unschuldig Blut!

Applicat. Dieses / andächtige Zuhörer / mitleidende Herzen / ist das Schreyen und Seuffzen der Schiff-Leute / welches wir ihnen billiger massen abzuborgen wichtige Ursache haben / indem jedermann unter uns mehr als zu wohl bekannt ist / wie leider GOTT erbarme es ! am abgewichenen Montage in unsern lieben Jonabach unschuldig Blut vergossen worden / allermassen ein Vater / vom höllischen Teufel verleitet / mit dem Scheer-Messer sein einziges liebes Kind / sein einziges liebes Söhngen / in der Wiege schlaffend liegende / jämmerlich ermordet. Wir seuffzen und schreyen daher mit jenen Schiff-Leuten zu GOTT: Ach HERR! laß uns nicht verderben umb dieses Mannes Seele willen / und rechne uns nicht zu unschuldig Blut! Ach HERR! laß es dieser Christlichen Gemeinde nicht entgelten diß unschuldig vergossene Kinder-Blut / reinige uns mit dem Blute deines lieben Sohnes JESU Christi / unsers Erlösers / denn das macht uns rein von allen unsern Sünden / 1. Joh. 1, 7.

Du hast / JESU / weggenommen
Unsre Sünden durch dein Blut /
Daß es / ô Erlöser / kommen
Unserer Seeligkeit zu gut!

Und

Und weilen der mörderische Vater begehret / seinem im Blute liegenden und von ihm entleibten Kinde eine Leichen-Predigt zu thun / als soll anizo vielmehr durch Gottes Beystand allen anbusfertigen sündern Sündern zum Schrecken und Abtöten / hingegen aber allen busfertigen Seelen zu ihrem Trost / eine Mord-Predigt aus Gen. 4. v. 8. 11. gehalten werden. Wir wollen hierzu den Anfang machen mit dem Gebethe des heiligen Vater Unser / welches E. L. in herglicher Andacht mit mir bethen wolle.

Hierauff wolle Eure Christliche Liebe mit Fleiß und in gebührender Hergens-Andacht verlesen hören die jenigen Worte / so wir zum Grund bevorstehender Mord-Predigt geleyet haben / und sind dieselbe zu finden Gen. 4. v. 8. - 11. und lauten in unserer teutschen Sprache also :

T E X T U S.

Und es begab sich / da sie auff dem Felde waren / erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn tod. Da sprach der HERR zu Cain : Wo ist dein Bruder Habel ? Er aber sprach : Ich weiß nicht ; Soll ich meines Bruders Hüter seyn ? Er aber sprach : Was hastu gethan ? Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden. Und nu verflucht seystu auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen.

Textus.
Gen. 4. v.
8. - 11.

Ein

Eingang.

Wann der Mann nach dem Herzen und Willen Gottes / der gottselige König und Prophet David / allsammt geliebte und andächtige Zuhörer in dem HERREN JESU / nach der Länge die vornehmsten Sünden erzehlet / mit welchen die Kinder Israel mancherley Straffen verdienet / so giebet er ihnen unter andern Schuld / daß sie unschuldig Blut vergossen / das Blut ihrer Söhne und Töchter. Sie vergossen (spricht er) unschuldig Blut / das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Götzen Canaan / daß das Land mit Blut-Schulden beslecket ward / Psal. 106, 38. In diesem Psalm will König David den Kindern Israel / Gott zu Ehren / nicht alleine die Göttlichen Wohlthaten / sondern auch ihre Ubelthaten und Undanckbarkeit zu Gemüthe führen. Unter denen vornehmsten Sünden und Missethaten / so sie begangen / stehet auch das Blutvergießen ihrer Kinder / dadurch eben das Land mit Blut-Schulden beslecket wurde: Sie vergossen (sagt König David) unschuldig Blut/das Blut ihrer Söhne und ihrer Töchter. Dieses lernten die Kinder Israel von den benachbarten abgöttischen Heyden/welche sich durch den Teuffel bereden ließen / sie würden Gott ein groß Werck thun/wenn sie Kinder demselben opfferten / wie denn Eusebius meldet Orat. in Const. Cæsaris laudem, daß die Phænicier jährlich ihre liebsten und einigen Kinder geopffert/welchen auch die Carthaginenser gefolget; wie denn Paulus Orosius von ihnen schreibt / daß sie die jungen Kinder geopffert / welches auch die Feinde zum Mitleiden bewegen habe. Der Minutius Felix in Octavio spricht: In etlichen Theilen Africae wurden die Kinder von den Eltern geopffert / mit schmeichlenden Worten und vielen Küssen / damit sie nicht weinen solten / und also ein kläglich Dpffer geopffert wurde. So berichtet auch Tertullianus in Apologetico c. 9. daß die Eltern den Kindern die besten Worte gegeben / weyn sie sie opffern wollen. (vide M. Johann

Sa-

Samuol Adami Cornu Copiæ, Part. 1. p. m. 1280. 1281. seqq.)
 Und weilen sich die Kinder Israel unter die Heyden gemengt / und
 derselben Werke gelernet / v. 35. siehe / so lernten sie auch der Hey-
 den Weise in diesem Stücke / daß sie ihre Kinder den Götzen Canaan
 opfferten / und unschuldig Kinder-Blut vergossen. Sie fragten wohl
 eher / ob GOTT zu versöhnen sey / durch die Aufopfferung ihrer Leibes-
 Früchte und erstgebohrnen Kinder; Soll ich meinen erstgebohr-
 nen Sohn für meine Übertretung geben? oder meines Leibes
 Frucht für die Sünde meiner Seele? bey dem Propheten Micha / Mich. 6, 7
 c. 6 / 7. Es hatte der Teuffel es dazumahl (schreibet der vormahls ge-
 lehrte und sehr beliebte Prediger in Leipzig / Herr Lic. Dan. Grieb-
 ner / in Betrachtung des andern und ewigen Todes / und zwar im An-
 hang Conc. 1. über die angezogene Worte aus dem Mich. 6. v. 7. p.
 697.) bey vielen Völkern so weit gebracht / daß sie / wider GOTTES aus-
 drücklichen Befehl / zu Hohn und Spott der von GOTT gestifteten
 Opffer / ihre leibliche Kinder aufgeopffert. Worinnen greulich gewü-
 tet die Assyrer / die ihre Kinder dem Abgott Adramelech / gleichwie die
 Griechen der Dianæ, geopffert / vergleichen auch die Römer bey ihren
 Saturninischen Fecht-Spielen gethan. Welches barbarische / unbei-
 lige und unbarmherzige Teuffels-Opffer von denen verbannten Ca-
 nanäischen Völkern auff das Jüdische Volck gekommen / auch von
 dem König Abas / Manasse und andern verübet worden / wie aus 2.
 Chron. 23, 3. 33, 6. 2. Reg. 17, 17. zu ersehen / da die unbarmherzigen
 und unmenslichen Eltern ihre leibliche liebe Kinder / Söhne und
 Töchter / dem Abgott Moloch / einem ehernen Götzen / so inwendig hohl
 und voller feurigen Gluth gewesen / in seine glühende Arme hinein ge-
 legt / daß sie darinnen mit grossen Schmerzen und Marter verbren-
 nen müssen: Und damit die Eltern das Winseln / Ach und Wehe / das
 Zetter- und Geschrey der Kinder nicht möchten hören / haben die abgötti-
 schen Priester die Paucken und Trummeln dazu geschlagen / daher der
 selbige Ort Tophet genennet worden / Jer. 7. 31. das ist / das Trum-
 mel-Haus oder Kirche. Bis hieber der sel. Herr Griebner / cit. loco.
 Conf. Selden. de Diis Syr. Synt. 1. c. 6. p. 167. Qvenstedts Anti-
 Jes. 7, 31

ev. 18, 21. Cent. IV. p. 831. Ohngeachtet Göttliche Majestät den Kindern I-
 10, 2. seq. srael dergleichen Heydnisches Wesen ernstlich verboten / wie zu lesen
 ev. 12, 11. Lev. 18, 21. Lev. 20, 2. seqq. Deut. 12, 31. so waren sie doch dem Wor-
 te des HErrn ungehorsam / sie vergossen unschuldig Blut / das Blut ih-
 rer Söhne und ihrer Töchter / die sie opfferten den Götzen Eanaan / daß
 das Land mit Blut-Schulden befleckt worden. Es kam dahin / spricht
 der HErr HErr / daß du nahmest deine Söhne und deine Töch-
 ter / die du mir gezeiget hattest / und opffertest sie den Götzen zu
 zech. 16. fressen / Ezsch. 16, 20. Ist das nicht grausam zu hören? Ist das nicht
 20. erschrecklich zu lesen? daß die Eltern ihr eigen Fleisch und Blut
 auff die Schlacht-Banck liefern / und durch Abgötterey von dem Teuf-
 sel verblendet / solche Dinge für einen angenehmen Gottes-Dienst hal-
 ten / dafür sich auch die Natur selbst entsetzet. Dieses thaten die Israe-
 liten an ihren eigenen Kindern / an ihren leiblichen Söhnen und Töch-
 tern / nach Heydnischer Art und Weise. Und eben daher wurde das ganze
 Land mit Blut-Schulden beseecket / es sahe das Land gleichsam ganz fle-
 ckicht von dem unschuldig-vergossenen Blute / ihre Hände waren voll
 I. 1, 15. Bluts / welches auch ihnen Esaias zu seiner Zeit vorhält / Es. 1, 15. 59, 3.
 6, 59-8.

(Crudelia ist filiorum filiarumque sacrificia Dæmonis atque Idolis,
 quæ Chananæi colebant, ab Hebræis eadem illorum superstitione
 imbutis facta, non extant quidem in ullo Sacræ scripturæ libro
 ante Davidis ætatem: sed quin facta sint, ambigi non potest, at-
 que per traditionem ad illum pervenisse credi debet, monente
 B. Augustino Tom. VIII. p. 1243)

Wilt ergebene Herzen / in unserm blutigen Erlöser / Christo JE-
 su: Ach unser Mörder ist in diesem Stücke den Kindern Irael und
 abgöttischen Heyden nachgefolget / wenn er sein einziges / sonst liebes
 Söhngen / am abgewichenen Montage / in der Wiege liegend / mit dem
 Schermesser geschlachtet: wie seine eigene Worte / gleich nach begange-
 ner Mordthat / lauten. Sollte man das nunmehr seelige und vor
 euren Augen liegende Kind fragen: Was sind das vor Wunden;
 in deinen Händen? (an deinem Halle?) so düncket mich / wenn es re-
 den

den könnte / es würde aus seinem Särgelein antworten : So bin ich geschlagen (so bin ich geschnitten) im Hause derer / die mich lieben / zu reden aus dem Propheten Zach. 13 / 16. Denn es war ja freylich die- Zach. 13,
ses liebe Kind nicht etwa ermordet und umbracht von einem Fremdbden / von einem Strassen - Räuber / sondern von seinem leiblichen Vater / auff seinem Bettgen / da es sonst ruhete und schlief / welches warlich recht schrecklich und entseghlich zu hören ist. Da Amasa in seinem Blute auff der Erden tod lag / bleib alles Volck bestürzt stehen / und sahe die jämmerlich umgebrachte Leiche mit Verwunderung an / 2. Sam. 2
2. Sam. 20, 12. Was ist Wunder / andächtige Zuhörer / mitleidende 12,
Hergen / wenn auch aniso / sonderlich bey dieser gehaltenen Nord- Predigt / von so vielen Orten das Volck häufig zusammen laufft / und dieses von seinem eigenen Vater ermordete Söhnelein mit Erstaunen und vielen Thränen anschauet. Warlich die Haare stehen mir zu Berge / das Herze möchte mir im Leibe bluten / wenn ich meines Orths an diese unbarmherzige Mordthat gedencke. Der Heil. Apostel Paulus sagt dorten : Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset / sondern er nähret es / und pfleget sein / gleich wie auch der Herr die Eph. 5, 29
Gemeine / Eph. 5, 29. Und wie hastu denn / o unbarmherziger Vater ! 12,
o grausamer Kinder-Mörder ! mit deinem eigenen Fleisch und Blute / mit deinem einzigen Kinde / und sonst lieben Söhnen / so barbarisch und grausam verfahren können ? Keine unvernünftige Bestie tödtet ihres gleichen / kein grimmiger Bär / kein hungrierer Wolff / kein Blutdürstiger Löwe wüthet wider seines gleichen / und frist die Jungen / vielmehr defendirt und beschüget er seine Jungen / und läst wohl eher das Leben drüber ; Du aber / o Cains-Bruder / tödtetest und schlachtest dein eigen Kind / der gerechte Gott fordert dich iezo / wie ebermahls den gottlosen Cain / für seinen Richterstuhl / Er stellet wider dich eine scharffe Inquisition an : Wo ist dein Kind ? Wo ist dein Sohn ? Was hast du gethan ? Die Stimme deines Kindes Blut schreiet zu mir von der Erden / du hast unschuldig Kinder-Blut vergossen / und nu verflucht seyst du auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deines Kindes Blut von deinen Händen empfangen /

gen. Diese Worte wollen wir anstatt eines Leichen-Texts bey gegenwärtiger Volkreicher Versammlung und Christlicher Beerdigung des seeligen Kindes zu betrachten vor uns nehmen / und im Rahmen der allerheiligsten Dreyfaltigkeit daraus erwegen

Das unschuldig vergossene Blut.

Wir werden zu sehen haben

I. Die grausame Mord-Geschicht.

II. Das gerechte Blut-Gericht.

Mein IESU!

Durch dein unschuldig Blut /

Die schöne rothe Blut /

Wash ab all meine Sünde /

Mit Trost mein Herz verbinde /

Und ihr nicht mehr gedencke /

Ihs Meer sie tieff ver sencke.

Abhandlung.

Wollen wir / andächtige Zubörer / bey dem Anschauen des alhier liegenden ermordeten Kindes / aus dem verlesenen Texte mit einander andächtig betrachten das unschuldig vergossene Blut // und zwar erklich sehen die grausame Mord-Geschicht aus den Worten unsers Texts : Und es begab sich / da sie auff dem Felde waren / erhub sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn todt. Bey diesen Texts-Worten kömmt uns alsobald zu bedencen vor der Mörder / welcher unschuldig Blut vergossen. Und der ist Cain / der erstgebohrne Sohn Adams und der Even / über dessen Geburch die Mutter sich nicht wenig erfreute / nicht anders meynende / sie hätte den verheissenen Weibes-Saamen zur Welt gebohren / der der höllischen Schlangen den Kopff zertreten sollte // daher sagte sie Freuden-voll :

I. Die grausame Mord-Geschicht.

2) Der Mörder.

173

אֵת אֶתְּוֹן עֵין אֵין. Ich habe den Mann dem Herrn /
Gen. 4. 1. Gen. 4.

(vide de his verbis Luth. Tom. 8. Jen. Germ. p. 157. &c. Hunn-
Calvin. Judaiz. c. 1. p. 13. Glass. Onomathol. Mess. Prophet. p.
116. &c. Val. Herberg. Magnal. Part. II. Medit. 1. & 2. Danhau-
eri Evangelisches Denckmahl / p. 49.)

Wiewohl der guten Mutter nachmahls durch diese grausame Mord-
that die vorige Freude ziemlich verfälscht wurde / miser Mulier falli-
tur, die arme Frau wird betrogen // wie der Herr Lutherus redet in
Genes. fol. 59. 6. Es gieng der Ewen / wie vielen andern Eltern /
welche dann und wann ihre Hoffnung auff dieses oder jenes Kind setzen /
so aber nachmahls aus der Art schlägt und am allerübelsten geräth.
Denn da Cain seinen frommen Bruder / den Abel / solte lieben / siehe /
so hassete er ihn / da er dessen Leben als sein eigenes Leben hätte sollen be-
fördern / siehe / so beraubet er ihm dasselbige / und verursachete bey seinem
Eltern groß Hergeleid / Cains Herge war vom Satan mit Haß / Neid
und Mord angefüllet / denn es begab sich / da sie auf dem Felde wa-
ren / erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn
todt. Was die Ursache gewesen / daß der gottlose Cain seinen frommen
Bruder / den Abel / ermordet / können wir eben so eigentlich nicht wisse-
sen / ob sie sich mit einander gezankt wegen des Grund und Bodens /
darauff sie beyde damals gestanden / daß ein jeglicher gerne hat der Bes-
siger und Grund - Herr seyn wollen / oder ob es um der Schwester
willen gewesen / die ein jeder gerne zum Weibe haben wollt. // wie die
Rabbinen in ihrem Chumalch bey dem Sauberto in Pentateuchum
p. 48. fürgegeben / citante D. Mayo Conc. r. das bey doppeltem
Mord unschuldige Wittenberg p. 7. stehet dahin. Vermuthlich ist
aus grosser Ungedult geschehen / wegen des Opfers / daß Gott der
Herr des gläubigen Abels Opfer gnädiglich angesehen / des
Cains Opfer aber nicht gnädiglich angesehen / wie Moses in dem
4. und 5. Verse berichtet. Denn Abel brachte sein Opfer im Glauben
/ gerichtet auff das Verdienst des zukünftigen Messias / wie zu sehen
aus Eebr. 11. 4. Cain aber brachte sein Opfer ohne Glauben / aus Ebr. 11.

Jer. 5, 3.
Gen. 4, 5.

pur lauterer Heuchelei / deswegen wurde Abels Opfer für Cains Opfer
Gott dem Herrn angenehmer / als dessen Augen sehē nach dem Blau-
ben / Jer. 5, 3. deswegen ergrimte Cain sehr / und seine Ge-
berde verstellte sich / Gen. 4, 5. Darüber erboste sich der ungläu-
bige Cain / daß er zu einem Atheisten wurde / und zu Abel sagte: Es
sey kein Gericht / kein Richter / kein künftiges Leben / die Frommen hät-
ten keinen Lohn / und die Gottlosen keine Straffe zu erwarten / welchem
aber Abel / als eine fromme Seele / standhaftig widersprochen / darauß
Cain den Abel überfallen / und seinen Bruder jämmerlich erschlagen.

(Targum Hierosolymit. refert B. Scherzerus in Systemat. Theo-
log. Loc. XXIV. p. 641. Joh. Qvistorp. Annot. Bibl. in Cap. IV.
Gen. p. 16. & B. Gerhardus Comment. in Genes. p. 138. his ver-
bis: Targum Hierosolymit. sic reddidit: Et dixit Cain ad Abel,
fratrem suum: Veni, & egrediemur in agrum. Et fuit, cum e-
gressi fuissent ambo ipsi ad facies agri, respondit Cain & dixit
ad Abel fratrem suum: Non est iudicium, & non est iudex, &
non est seculum aliud, & non dabitur præmium bonum iustis,
& non vindicta sumetur ab improbis, & non in miseratione
creatum est seculum, & non in misericordia ipse Deus guber-
nat. Nam cur, quæso, acceptatur Oblatio tua in beneplacito, &
à me non acceptatur in benevolentia? Respondit Habel & dixit
ad Cain: Est iudicium, & est Iudex, & Seculum aliud, & est do-
num præmii bonis iustis, & vindicta sumetur ab improbis, & in
miserationem creatum est seculum, & in misericordia ipse gu-
bernat. Utique in fructibus bonorum (bonos) Deus gubernat.
Quod si fuerint opera mea recta præ tuis, accipietur oblatio mea
à me in beneplacito, & à te non accipietur in beneplacito. Et,
fuerunt ambo ipsi rixantes in agro, & surrexit Cain adversus
Habel, fratrem suum, & occidit eum. Conf. etiam B. August.
Pfeiffers Diatribe Philolog. de Colloquio Caini & Abelis ad Gen.
cap. IV. v. 8. Thes. XI.)

Unser Mörder alhier in Johnsbach ist uns allen mehr als zu wohl
bekandt / nemlich es ist Meister Daniel Zeibig / Zeithero gewesener
Huff- und Gemein-Schmied / bürtig aus Pirna / welcher zehn Jahr
auff seinem Schmiede-Handwerk gearbeitet / und manchen sei-
nen

nen Ort in der Welt gesehen / so in Geising Meister worden / und vor wenig Jahren hieher zu uns in die Gemeine-Schmiede gezogen. Wir können ihm mit guten Gewissen ein feines Zeugniß geben / vor wegen seines wohlgeführten Christlichen Lebens-Wandels / gestalter Er sich mit jederman gar wohl vertragen / er ist gewesen ein frommer Bethor und fleißiger Kirchen-Gänger / sein einziges Söhngen hat er immer herzlich geliebet / und offers mit jedermanns besondern Vergnügen bey der Hand in und aus der Kirchen geführt. Dieser frommen Mann hat der höllische Mord-Geist / wieder jedermanns Vermuthen / eingenommen / verblindet und beredet / als wenn er bey gegenwärtigen schweren Zeiten sich und sein Kind nicht würde erhehren und bekleiden können / daher er ihn offers verleitet / daß er sich selbst hängen sollen / so aber über das arme unschuldige Kind hinaus gelauffen / wie seine eigene Worte lauten / an welchem er zum Mörder worden / und unschuldig Blut vergossen / welches wir ferner sehen bey der grausamen Mord-Geschicht / wenn wir auch ansehen die Mord-That an sich selbst / wie denn das unschuldige Blut vergossen worden. Im Texte stehet: Und es begab sich / da sie auff dem Felde waren / erhob sich Cain wider seinen Bruder Habel / und schlug ihn tod. Die Gelegenheit / solche Mord-That hinaus zu führen / war die Einsamkeit: da sie auff dem Felde waren. Die Einsamkeit ist niemand zu rathen. Seneca schreibet: Solitudo omnia nobis mala persuadet, i. e. Die Einsamkeit rathet uns zu allen Bösen. Das bezeugen auch viel Exempel in heiliger Göttlicher Schrift. Wenn der sonst fromme Loth alleine ist / so begehret er mit seinen Töchtern Blut-Schande / Gen. 19, 30. 38. Wenn die Söhne Jacobs alleine sind / so verkauffen sie ihren Bruder / den Joseph / Gen. 37, 28. Wenn König David alleine ist / so verliebet er sich in die schöne Bathsebam / und bricht die Ehe / 1. Sam. 11, 2. seqq. Wann Ammon alleine ist / so nochzüchtiget er seine leibliche Schwester / die Thamar / 2. Sam. 13, 14. Wenn Christus Iesus / unser Heyland / selbst alleine in der Wüsten ist / so wird er vom Teuffel hefftig versucht.

b) die Mord-That.

Seneca.

Gen. 19, 30. seqq.

Gen. 37, 28.

2. Sam. 11, 2.

seqq.

2. Sam. 13.

14.

Matth. 4, 1. suchte / Matth. 4, 1. seqq. Also / wenn Cain hier auff dem Felde mit
 seq. seinem Bruder alleine ist / so schläget er ihn todt.

Crede mihi loca sola nocent, loca sola caveto,

Qvo fugis? in populo tutior esse potes.

vid. Bakii Exposition. Evangel. Dominical. Dom. Invocavit, Parte
 2. p. m. 29.

Nusser allen Zweifel sind diese beyde Brüder von ihren Eltern aufs
 Feld geschickt worden / ihre gewöhnliche Arbeit zu verrichten / Cain
 wird geackert / und Abel wird die Schaafe gehütet haben / denn Abel
 war ein Schäffer / Cain aber war ein Ackermann / v. 2. Und da sie
 nun also beyde ganz allein gewesen / so hat der mörderische Cain die
 Einsamkeit zu seinem Vortheil gebraucht. In den vorhergehenden
 Worten stehet / daß Cain mit seinem Bruder Abel geredet / welches wohl
 auff das allerfreundlichste wird geschehen seyn. D. Lucas Osiander
 in Comment. in h. l. schreibet: Er hat ihm freundlich zugesprochen/
 und den Haß oder Groll verborgen / biß er seine Gelegenheit ersehe/
 da er ihm beykommen und schaden könnte. Denn sonst / wenn Habel
 im wenigsten etwas davon gemercket / daß Cain im Sinn gehabt / ihn
 zu er würgen / hätte er entweder bey den Eltern sich beklagt / und be-
 gehret / den Cain dahin zu halten / daß er vor ihm möchte gesichert seyn; Da-
 der es hätte sich Habel vor ihm gehütet / und bey Zeit an einen andern
 Orth davon gemacht / damit er ihm aus den Augen kommen. Aber
 weil Cain sich so freundlich gegen ihm erzeiget / meinet er / die Sache sey
 allerdings richtig / und keine Gefahr mehr vorhanden. Biß hieber
 wohlgedachter Osiander. Das Instrument, wormit Cain seinen
 Bruder ermordet / wird im Texte nicht gemeldet.

In einer Arabischen Schrift liest man / (wie Hottingerus Smegm.
 Orient. pag. 221. meldet /) es habe Cain den Abel mit einem
 Stein den Kopff zerschmettert / und die Hirnschale entzwey
 geschlagen. Die Juden sagen / aus lauter Grimm habe er ihn
 angefallen / wie ein böser Hund / und mit Zähnen zerrissen.
 Chrysostomus will / er habe es mit einem Schwerdt gethan;
 Irenæus hingegen / er habe ihm eine Sichel in den Leib gebau-

en /

en/und Prudentius, er habe ihn mit einem Karst zu Boden geschlagen. Die Mähler geben ihm eine grosse Keule in die Hand/ wie dem Herculi, und damit soll er ihn getödtet haben. Gott ist's am besten bekannt / wie/oder mit was Instrument es geschehen. (Has diversas Sententias collegit Polycarpus Kunadi in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit/p. m. 15.)

Es kan seyn / daß er ein Acker-Instrument gehabt / welches er zu seiner Arbeit gebraucht / und die Mordthat auszuführen beqvem genug befunden / er schlug ihn todt / stehet im Text. Mactavit, er hat ihn geschlachtet / heißt eigentlich nach dem Grund-Texte / geschlachtet / wie ein Opfer-Vieh / wie die Gläubigen von ihren Feinden geachtet werden als Schlacht-Schaafe / Pf. 44, 22. B. Lutherus stehet in den Gedancken / es habe Abel auff der Erden liegend seinen Bruder gebeten/seiner zu schonen/ welches er aber nicht geachtet/Comment. in Genes. p. m. 67. D. Lucas Osander hegt gleiche Meinung / cit. loco. Abel werde ohne Zweifel Gott kläglich um Hülffe angeruffen / und den Cain zum höchsten und mit Flehen dafür gebeten haben / daß er seine Hände nicht bestrecken solte mit seines Bruders Blut / aber Cain hat sich zu keinem Mitsleyden wollen bewegen lassen. Aus welchen Umständen die grosse Blut-Dürstigkeit des unerbittlichen Todtschlägers desto mehr zu sehen ist. Eben die Einsamkeit war auch / meines Erachtens / die allerärmste Gelegenheit unsers Mörders allhier / er war ein Wittber / wiewohl allbereit mit eines Bauren Tochter verlobet und versprochen / in dieser seiner Einsamkeit mag er mit innerlichen Gedancken seyn auff böse Dinge umgegangen / Satan wird dabey nicht gefepert / und ihn in seinem bösen Vorsatz gestärcket haben / daher er an Gottes gnädiger Vorsorge und Erhaltung seiner und seines Kindes verzagt / sich selbst hengen wollen / iedoch endlich sein Scheer-Messer ergriffen / (das war das Instrument, womit er unschuldig Blut vergossen /) und sein armes in der Wiegen liegende schlaffendes Kind jämmerlich ermordet. Redete Cain mit seinem Bruder freundlich / ehe er ihn todt schlug / siehe / so stellet sich auch dieser Mörder gegen sein Söhnen fr. undlich / indem er mir erzehlet / daß er dasselbige zweymal

vor Liebe geküßet/ ehe er es ermordet / er machte es in diesem Fall/ wie horken der Meuchel-Mörder Joab / welcher den Amasa nicht alleine auff's freundlichste grüßte/ sondern auch gar küßte/ ehe er aber sich verfahe / stach er ihm das Schwerdt in den Banst / daß sein Eingeweide sich auff die Erde schüttete / und er seinen Geist aufgab / 2. Sam. 20. Sam. 20, 9, 10. Er machte es wie Herodes / welcher auch seine Söhne umbrachte / daß daher der Römische Käyser Augustus hat von ihm pflegen zu sagen : Se malle esse porcum ejus , quam filium, er wolle lieber seine Sau/ die er als ein Jude nicht geschlachtet/ als sein Sohn seyn. Stehet von Cain im Texte/ daß er seinen Bruder tod't geschlagen/ oder/ wie es nach der Grund-Sprache lauret / geschlachtet/ so waren ja eben dieses die erschrecklichen Worte unsers Mörders/ allermassen er alsobald nach vollbrachter Mordthat ein Weib geruffen/ und zu mir geschickt / sie solte mir sagen / er hätte sein Kind geschlachtet. O der grausamen Mordthat! O der erschrecklichen Mord-Geschicht!

Laß uns/ andächtige und mitleidende Christen-Herzen/ in unserer betrüben Andacht fortgehen / und bey dem unschuldig vergossenen Blute auch ansehen

II. Das gerechte Blut Gericht.

I. Das gerechte Blut-Gericht. Darbey haben wir zu erwegen α) die Inquisition oder scharffe Verhör. Wie es bey weltlichen Gerichten bräuchlich ist / daß man wider die Uebelthäter eine scharffe Inquisition anstellt / und nach allen Umständen genau fragt / gleicher massen finden wir auch dieses in unserm Texte : Da sprach der HERR zu Cain : Wo ist dein Bruder Habel? Er aber sprach : Ich weiß nicht / soll ich meines Bruders Hüter seyn? Er aber sprach : Was hast du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut schreiet zu mir von der Erden. Der Richter / so die Inquisition allhier anstellt / und den Thäter genau examinirt/ ist der heilige Dreyeinige Gott/ Gott Vater/ Sohn und heiliger Geist / denn da sprach der HERR zu Cain : Wo ist dein Bruder Habel? Etliche unter den Auslegern wollen davor halten / Gott der HERR habe den Cain durch seinen Vater/ den Adam/

Adam fragen und also hart anreden lassen: **Wo ist dein Bruder Habel?**

(Hæc sententia etiam B. Luthero nostro placuit in Comment. in Gen. scribenti fol. m. 64. b. Admonetur ab Adam parente. Credo enim verba hæc ab ipso Adam esse dicta. &c.)

Die weil aber der jenige/so da fragt/weiter also redet: **Was hast du gethan?** die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden; so ist vielmehr zu glauben/ daß **GOTT** der **HERR** selbst an assumptâ formâ viri, in angenommener Mannes-Gestalt mit Cain geredet habe. Cain gieng nach vollbrachter Mordthat sein sicher in seinen Sünden dahin/ und mochte wohl durch Verblendung des Teuffels sich einbilden/ er habe deswegen keine Straffe zu gewarten/ niemand werde wider ihn inquiriren/ niemand werde ihn richten und verdammen. Aber höre/gläubiges Christen-Herze/ bald citirte ihn der Richter aller Welt durch die doppelte scharffe Nachfrage: **Wo ist dein Bruder Habel? Was hast du gethan?** Es fragt ihn **GOTT** der **HERR** nicht zu dem Ende/ als sey es latens crimen, als wüste ers nicht/wie also dort Josua den Diebischen Achan fragte: **Mein Sohn/gieb dem HERREN/dem GOTT Israel/die Ehre/ und gieb ihm das Lob/ und sage mir an: Was hast du gethan?** und leugne mir nichts/ **Jof. 7, 19.** sondern Er/ als ein allwissender **GOTT**/ will vielmehr den Thäter convinciren und ihn in seiner begangenen Mord-That überführen/ daß er sich vor der gerechten Rache des Himmels nicht gefürchtet/ seines leiblichen Bruders nicht verschonet/ und ihn so jämmerlich ermordet. Ausser Zweifel wolte **GOTT** der **HERR** bey der angestellten Inquisition dem mörderischen Cain durch diese doppelte Frage sein Herze rühren/ damit er seinen Bruder-Mord erkennen/ bereuen/ und die gnädige Vergebung seiner schweren Sünde und Missethat suchen möchte. Aber wie trotzig führet sich hier der Thäter auf/er spielet alles auff's Leugnen: Er aber sprach: **Ich weiß nicht/ soll ich meines Bruders Hüter seyn? Es will der gottlose Cain gleichsam sagen: Er sey darzu nicht bestellt/ daß**

er seinen Bruder hüt e. und in acht nehmen sollte / er wüßte viel / wo sein Bruder geblieben.

(Sic Cain in loco putat bellè excusatum se, quod negat se esse custodem Fratris sui. At tum fratrem suum nominat, annon fatetur, se debere custodem ejus esse? Annon etiam accusat se, quod alieno in Fratrem sit animo? ita iterum B. Lutherus in Gen. fol 67. b.)

Es wußte dieser Mörder aller Lügner ihr Principium: Si fecisti, nega, hast du was gethan / so leugne es nur. Aber der allwissende Gott / dessen Augen viel heller sind / denn die Sonne / und sehen alles / was die Menschen thun / und schauen auch in die heimlichen Winkel / nach dem Syr. 23. 28. 29. brachte einen unverwerflichen Zeugen wider ihn auff / sagende: Siehe / die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der Erden / das unschuldig vergossne Blut deines Bruders ist dein Ankläger worden / alle Bluts-Tropffen des unschuldig-gebdoteren Abels sind gleichsam lauter Zungen worden / gestalten in der heiligen Ebräischen Sprache der Pluralis zu finden. *וְיָבִיחַ*, Vox sanguinum, die Stimme der Blute oder des vielen Bluts schreyet von der Erde zu mir gen Himmel um Rache. Diese Redens-Art wird in den Schulen genant Proso-popæia, da man leblosen Dingen eine menschliche Rede zuschreibt: (vid. Glaffii l. 5. Phil. Sacr. Tr. 1. c. 9. p. 194 seqq.) Es will darmit der gerechte Gott andeuten / daß Cains Sünde und Mordthat eine sehr schwere und Himmel-schreyende Sünde sey / welche er nach seiner Gerechtigkeit ernstlich straffen müsse / wie etwan dergleichen Art zu reden gefunden wird / Gen. 18, 20. Es ist ein Geschrey zu Sodom und Gomorra / das ist groß / und ihre Sünde sind fast schwer. Wie auch Habacuc 3, 11. Die Steine in der Mauer werden schreyen / und die Balken am Gesparre werden ihnen antworten. Gleicher Gestalt wird auch hier dem Blute eine starcke Stimme zugelegt / es habe das unschuldig vergossene Blut gleichsam Zungen bekommen / es habe das Blut selber um Rache zu schreyen angefangen / und den Mörder fürs Gericht gefordert. Worbey die Chaldäische Bibel angemercket / daß hier eingeführet werden alle Nachdömmlinge / die

yr. 23, 28,
29.

Gen. 18, 20.

Hab. 3, 11.

aus

aus Abels Lenden hätten können gezeuget und gebohren werden / daß dieselbigen zu Gott mit grossen und unablässigen Geschrey wider den Cain um Rache geschrieen. (Lege D. Gerhard. Comment. in h. l. p. 144.) Sonder allen Zweifel schrie Abels Blut / wie dorten Hiobs Blut: Ach Erde verdecke mein Blut nicht / Job. 16, 18. sonder Job. 16, allen Zweifel schrye Abels Blut / wie die Seelen der heiligen Märtyrer / welche mit grosser Stimme schrien: Herr / du Heiliger und Barhafftiger / wie lange richtest du / und rächest nicht unser Blut an denen / die auff Erden wohnen / Apoc. 6, 10. Wie nun nach der Inquisition oder scharffen Verhör / wie auch nach Überführung der That durch gewisse Zeugen über die Uebelthäter nach Uebel und Rechtlicher Erkänntniß geschickt wird / also erfolgte auch in unserm Texte (ß) die Verurtheilung / in diesen Worten: Und nun verflucht seyst du auff der Erden / die ihr Maul hat auffgethan / und deines Bruders Blut von deinen Händen empfangen. Dieses sind erschreckliche Worte / so alles Wehe in sich fassen. Das Wort verflucht / ist eines von den schrecklichsten Worten in der ganzen heiligen Schrift / es ist dasjenige Donner-Wort / womit dermahleinst Christus Jesus die Verdammten anreden und zu ihnen sagen wird: Gehet hin von mir / ihr Verfluchten / in das ewige Feuer / das bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln / Matth. 25, 41. Mit eben dem Worte wird auch hier Cain verurtheilet / verflucht und verdammnt. Verflucht soll seyn des Mörders Leib / weil er seinen leiblichen Bruder ermordet: Verflucht soll seyn des Mörders Thun und Vornehmen / so lange er auff Erden seyn wird; Verflucht soll seyn des Mörders Seele / woferne er nicht rechtsschaffene Busse thut / denn wie die Erde ihr Maul auffgethan / seines Bruders Blut zu empfangen / so soll die Hölle ihren Rachen auffsperrn / ihn zu verschlingen. Der Welt-berühmte Predger zu Hamburg / Herr D. Johann Friedrich Mayer / schreibt in dem bey doppelten Nord unschuldigen Wittenberg / Conc. 2. p. m. 35 Von dem Cain melden die Rabbinen / daß / wo er gegangen / die Erde gezittert / und eine Stimme geruffen: Liebet / der Mörder kömmt.

ß) 3
Verurtheilung.

Matth. 21
41.

Die

Dieses ist das gerechte Blut-Gericht / so auch etlicher massen unsern Mörder betrifft. Besser hat ers zwar in diesem Fall gemacht / als Cain / welcher die Mordthat seines Bruders noch sein trotzig und kühne geleugnet / wenn er dem allwissenden **SDZ** geantwortet : Ich weiß nicht! Soll ich meines Bruders Hüter seyn?

(Mitissima vox est, ubi est Habel, Frater tuus? Ad hanc tamen minime asperam vocem adeo ferociter & superbè respondet hypocrita & homicida, ut dicat: Nescio, & indignetur se hac de re compellari, inquit B. Luth. Comment. in Genes. in h. l. p. 68.)

Gestalten unser Mörder die begangene grausame Mordthat an seinem leiblichen Kinde ohne einziges Fragen selbstn freywillig angegeben / dergestalt / daß er / wie schon oben gemeldet / alsobald ein Weib zu mir schickte / mit den schrecklichen Worten : Sie solle mir sagen / er hätte sein Kind geschlachtet. Ich stelle es dahin / ob das ermordete und in seinem Blute liegende Kind dem mörderischen Vater alsobalden zugeruffen : Cur me occidisti? Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Warum hast du mich ermordet? Wie es also jenem Mörder vorkam / der ein kleines Kind ermordet hatte. Dieser Mörder hatte sich in ein Kloster gemacht / und wolte alda Busse thun. Was geschieht? Er kömmt zu dem Abt Zosimo, leget seine Mönchs-Kleider nieder / und bittet / man möge ihm nur ein ander Kleid geben / er wolle nicht länger ein Mönch seyn. Wie ihm nun der Abt Zosimus zuredet / er solte bedencken / daß er sich einmahl in den geistlichen Stand begeben / giebt er zur Antwort : Geistlicher Stand hin / geistlicher Stand her / meine Blut-Schulden drucken mich / denn es kömmt allezeit ein kleines Kind / welches ich ermordet / zu mir / und ruffet : Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Wenn ich mich zu Bette lege / so kömmt das Kind / und ruffet : Cur me occidisti? Warum hast du mich ermordet? Wenn ich bethe / so schreyet es? Cur me occidisti? Warum hast du mich erwürget? Summa / wo ich gehe und stehe / da ist das Kind / und schreyet : Cur me occidisti? Drum will ich mein Kleid anziehen / hin zum Richter gehen / mich als einen Mörder angeben / um mein Recht selbst bitten / auf daß ich dieser Marter loskomme.

Moschus

(Mofchus in Prato spirituali c. 166 & ex eo D. J. F. Mayer. cit. loc. Conc. 2. p. m. 34. 35. it. M. Polycarpus Kumadi, in den ersten Früchten seiner Gott-geheiligten Kirchen-Arbeit / p. m. 733. 734.) Ob nun gleich dieser Inquisite, dieser unbarmherzige Kinder-Mörder / seine Verurtheilung und verdienten Lohn erwartet; Wie ich gearbeitet habe / so wird mir auch gelohnet werden / sagte er selbst bald nach der angezeigten Mordthat / so wird ihn doch nicht treffen der ewige Fluch / wie den Cain / weil ers besser als Cain macht. Cain gieng in Verzweiffelung dahin / sagende: Meine Sünde ist grösser / denn daß sie mir könne vergeben werden / Gen. 4, 13. Welchem Augustinus antwortet: Mentiris Cain, major est DEI misericordia, quam omnium hominum miseria. i. e. Du täugst Cain / Gottes Barmherzigkeit ist viel grösser / als aller Menschen Unbarmherzigkeit. Welche Worte gedachter Kirchen-Lehrer dem H. Apostel Paulo abborget / welcher sagt: Wo die Sünde mächtig worden ist / da ist die Gnade Gottes viel mächtiger / Rom. 5, 20. Unser Kinder-Mörder hat biß diese Stunde über seinen begangenen Kinder-Mord hergliche Reue und Leid; Hat er unschuldig Blut an seinem leiblichen Kinde vergossen / so tröstet er sich des theuren Blutes JESU Christi / daß es auch ihn könne reinigen von seinen Sünden / 1. Joh. 1, 7. Daher bekennet er bußfertig / als ein armer und erschrockener betrübter Sünder / daß er / wie Cain / unschuldig Blut vergossen / und seuffzet mit der Christl. Kirche: Ist meine Bosheit groß / so werd ich ihr doch loß / wenn ich dein Blut auff-fasse / und mich darauff verlasse / wer sich zu dir nur findet / all Angst ihm bald verschwindet. Dieses ist also / andächtige / bußfertige Herzen / was ich aus dem verlesenen Texte durch Gottes Beystand vorge tragen / nemlich das unschuldig vergossene Blut / ich habe euch dabey zu bedencken gegeben I. die grausame Mord-Geschicht / und II. das gerechte Blut-Gericht.

Gebrauch.

Aus diesen erklärten Texts- Worten erkennet / was es für eine schwere und abscheuliche Sünde sey / wana Mörder / auffß Teuffels Geheiß / greuliche Mord-Thaten. begehen. Von Gott

GOTT und seinen heiligen Engeln rühren solche nicht her / denn
GOTT ist nicht ein **GOTT** / dem gottlos Wesen gefällt / wer böse
 5. 5. ist / bleibet nicht für ihm / Pl. 5. 5. Der Engel des **HERRN** lä-
 34. 8. gert sich um die her / so ihn fürchten / und hilfft ihnen aus / Pl.
 h. 8. 44. 34. 8. Sondern der leidige Teuffel ist der Anstifter aller solcher
 Mord. Thaten / denn er ist und bleibet ein Mörder von Anfang / wie
 ihm Christus **IESUS** nennet / Joh. 8. 44. Was rechtschaffene Eltern
 sind / die lieben ihre Kinder von Herzen : Und was ist einem Vater
 oder Mutter lieber / als sein einziger Sohn / bey dem es ofte heist / was
 ov. 31. 2. dorten Prov. 31. 2. geschrieben siehet : Ach mein Auserwehltter !
 ach du Sohn meines Leibes ! ach mein gewünschter Sohn ! Wie
 denn jener Vater bey dem Valerio M. l. 2. c. 4. II. 5. P. 72. die Göt-
 ter gebethen / sie wolten seiner Söhne Kranckheit von ihnen wegneh-
 men / und auff ihn legen. Jene Römische Matron, die Cornelia,
 als ihr eine andere Römerin alle ihre schöne Clinodien zeigte / stellte
 ihre Kinder ihr vor / und sagte : Et hæc ornamenta mea sunt : Die-
 ses sind meine Kleinod / die lieben Kinder halt ich für mein Geschmei-
 de. Jener Kauffmann sagte / seine Kinder wären ihm lieber / als al-
 les in der Welt / wenn es auch das gröfste Reichthum wäre / denn
 dieses müste er alles in der Welt lassen / die Kinder aber nehme er mit
 sich in den Himmel. Und jener Vater sagte : Ein iegliches Kind wäre
 ihm lieber / als eine Tonne Goldes / denn Gold und Silber wäre
 nicht nach **GOTTES** Ebenbilde erschaffen. (vid. M. Joh. Samuel
 Adami Cornu Copiæ Part. 1. p. m. 64. 65.) Dieses hat unser
 Mörder nicht bedacht / er hat seine väterliche Liebe schlecht erwie-
 sen / wie er sich immer rühmte / wie lieb er sein Kind hätte / aller-
 massen er / wie ofte gedacht / durch des Teuffels Trieb sein liebes
 Söhngen jämmerlicher Weise ermordet. Der Todschlag ist aller-
 dings eine schwere und abscheuliche Sünde / ja eine Himmel-schreyen-
 de Sünde / denn so sagt Göttliche Majestät in dem erklärten Texte:
 Die Stimme deines Bruders Blut schreyet zu mir von der
 Exod 20. Erden. Mord und Todschlag hat **GOTT** in seinem heiligen Gesetze
 13. ernstlich verboten / denn da heists : Du solt nicht tödten / Exod.

20/13. Der Herr hat Breuel an denen Blutgierigen/Pf. 5. 7. Pfaim
 Deswegen hat auch Gott der HERR der weltlichen Obrigkeit das
 Schwerdt in die Hände gegeben/ und gesagt: Wer Menschen-Blut
 vergeuß/des Blut soll wieder vergossen werden/ denn GOTT
 hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht / Gen. 9, 6. Der
 gerechte Gott will über solche Mörder gar keine Versöhnung an-
 nehmen: Ihr sollt keine Versöhnung nehmen über die See-
 le des Todschlägers / denn er ist des Todes schuldig/ und er soll
 des Todes sterben/ Num. 35, 31. Die ordentliche leibliche Straffe
 der Todschläger haben auch die Heyden gewußt/ daher der weise Plato
 sagt/ Lib. 9. de Leg. Majora supplicia illis decet imponere,
 qui consulto per iram interfecerunt: illis contra, qui repen-
 te & inconsulto, leniora. Das ist: Welche aus Vorzag einen
 Menschen grimiglich ermordet / dieselben soll man mit harter
 Straffe: die aber plöglich und unversehens jemand getödtet/ mit ge-
 linderer Straffe belegen. Es ist aber an der leiblichen Straffe nicht
 genug / wenn der Mörder mit dem Cain in seinen Sünden noch
 trotzig und verstockt dahin gehet/ so soll auch folgen die ewige Straffe/
 und diese ist ihnen vorlängst angekündiget: Ein Todschläger hat
 nicht das ewige Leben bey ihm bleibend / 1. Joh. 3, 15. Der
 Breulichen und Todschläger ihr Theil soll seyn in dem Pfuhl/
 der mit Feuer und Schwefel brennet / welches ist der andere
 Tod/ Apoc. 21, 15. Ausser dem himmlischen Jerusalem sind die
 Todschläger / Apoc. 22, 15. Wisset ihr nun dieses/ meine herz-
 lichen Zuhörer / daß Mord und Todschlag eine schwere und
 abscheuliche Sünde sey / ey so hütet euch dafür / laßt euch Sünden
 diese grausame Mord-Geschicht zur Busse leiten/ und ein schrecklich
 Exempel seyn. Ihr wißets gar wohl/ was hier und dar vor wissentli-
 che und fürfessliche Sünden im Schwange gehen. Mörder und
 Todschläger sind nicht allein die jenigen / die ihren Nächsten mit
 ihren Händen erwürgen/ und dessen Blut unschuldig vergießen/wie
 also Cain seinen Bruder / Gen. 4, 8. seqq. Abimelech 70. seiner

D

Bri-

- d. 9, 9. Brüder erwürget / Jud. 9, 9. und der Idumæer Döeg 85. gefal-
te Priester des HErrn / die alle leinene Leib-Röcke trugen / erschla-
am. 22, 18. gen / 1. Sam. 22, 18. Sondern auch diejenigen sind und heißen
Mörder / welche die Empfängniß verhindern / und nicht gerne den
Ehe-Seegen haben wollen / wie ein solcher Mörder der Onan
n. 38, 9. war / Gen. 38, 9. Mörder und Todtschläger sind alle diejenigen
Weibspersonen / die entweder durch böse Getränke / oder auff an-
dere Art und Weise die Leibes-Frucht abreiben / von welchen Augusti-
nus Serm. 144. de Temp. schreibt: Daß sie zauberische Geträn-
che eingenommen / damit sie nicht empfangen / die seyn nun so
vieler Todtschläge schuldig / als viel sie Kinder hätten können gebäh-
ren. Dadurch kömmt eine Blut-Schuld nach der andern / zu re-
f. 4, 12. den aus dem Hof. 4, 12. Mörder und Todtschläger sind auch die
Diebe / denn ein Dieb kömmt nicht / denn daß er stehle / wirge
1. 10, 10. und umbringe / wie Christus Jesus klar sagt / Joh. 10, 10. Wie
offte habe ich nicht um diese und andere Sünden mehr bisher geei-
fert? so aber leider wenig gefruchtet / es hat wohl eher von manchem
geheissen: Nach dem Worte / das du im Nahmen des HErrn
uns sagest / wollen wir dir nicht gehorchen / sondern wir wol-
len thun nach alle dem Worte / das aus unserm Munde gehet /
44, 16, 17. Jer. 44, 16, 17. Hat Satan einem frommen Mann / einem fleis-
sigen Beter und Kirchengänger ein Bein unterschlagen / und zu ei-
ner so grausamen Noththat verleiten können / ie wie solte er auch
nicht nach euren armen Seelen trachten / bedencket doch fleißig des
Heil. Apostels Petri Worte? Seyd nüchtern und wachet / denn
euer Widersacher / der Teuffel / gehet umher / wie ein brüllender
Löwe / und suchet / welchen er verschlinge / dem widerstehet fest im
et. 5, 8, 9. Glauben / 1. Pet. 5, 8, 9. Es ist mehr als zu wahr / was der H. Au-
gustin. c. 27. Soliloq. p. 323. meldet: So offte wir Guts thun / so
freuen sich die Engel / und betrüben sich die Teuffel. So offte wir
aber vom Guten ablassen / erfreuen wir den bösen Feind / und berau-
ben denen Engeln ihre Freude. **D**enn sie freuen sich über einen ar-
meis

men Sünder/ der Buße thut/ aber der Teuffel freuet sich/ wenn ein Gerechter die Buße verläßt. Darum/ o ihr Sünder/ mißbrauchet Gottes Langmuth/ Güte und Barmherzigkeit nicht/ gönnet doch auch einmahl den Heiligen Engeln die Freude/ daß sie sich über eure Buße und frommes Leben freuen können. Ihr habet ja vor acht Tagen gehöret aus dem namahligen Evangelio die Worte: Also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder/ der Buße thut/ für Neun- und Neunzig Gerechten / die der Buße nicht bedürffen. Item: Also auch / sage ich euch/ wird Freude seyn für den Engeln GOTTES über einem Sünder / der Buße thut/ Luc. 15, 7. 10. Peccato- Luc. 15, rum Lachrymæ sunt Angelorum Deliciae, haben die Alten gesagt: Die Thränen der Sünder sind eine Belustigung der Engel. Oder wie der heilige Bernhardus Serm. 30. super Cantic. col. 587. C. mit wenig veränderten Worten redet: Lachrymæ poenitentium sunt vinum Angelorum, der Bußfertigen bittere Thränen sind ein rechter süßer Freuden-Wein der Engel. Ach ihr Kinder der Finsterniß / ihr groben Sünder / die ihr die Finsterniß mehr liebet / denn das Licht / wisset / daß alle eure Werke werden offenbahr werden / Joh. 3, 19. 21. Wir müssen ja alle offenbahr werden Joh. 3, 19. 21 für dem Richter-Stuhl Christi / auff daß ein ieglicher empfahe / nachdem er gehandelt hat bey Leibes-Leben / es sey gut oder böse / 2. Cor. 5, 10. In Erwägung dessen / so verläugnet 2. Cor. 5, 10 doch das ungöttliche Wesen / die weltlichen Lüste / und lebet züchtig / gerecht und gottseelig in dieser Welt / Tit. 2, 12. Wa- Tit. 2, 12, schet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / lasset ab vom Bösen / lernet Gutes thun / Ef. 1, 16. Ef. 1, 16, Vor allen Dingen hütet euch vor Unglauben und Mißtrauen gegen GOTT / das war eben die meiste Ursache unsers Mörders / daß er sich nicht einbilden können / daß GOTT der HERR ihn und sein Kind bey iegigen schweren Zeiten werde erheben / erhalten und

bekleiden können. Bedencket an die schönen Davidischen Worte: Siehe/ des HERRN Auge siehet auff die/ so ihn fürchten/ die auf seine Güte hoffen/ daß er ihre Seele errette vom Tode/ und ernehre sie in der Theurung/ Psal. 33, 19. Dieses wuste jene Herzogin zu Wechelnburg/ Sophia genant/ denn als einsten ein Adeliges Fräulein mit traurigen Gemüthe schrie: Ach wir sind verlassen! Sprach die gottseelige Fürstin gleich drauff: Gott verläßt die Seinen nicht. (Vid. Delicias Biblicas Mente Martio p. 230.) Ihr habt ja auch die herrliche Verheißung/ daß euch Gott nicht verlassen will: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen/ Ebr. 13/ 5. Bedencket doch / wie Sprach das Weibe über diejenigen ausruft / welche an GOTT verzagen/ Syr. 2/ 14. Darumb/ so werffet alle eure Sorge auff GOTT / denn er forget vor euch/ nach der Vermahnung Petri in seiner 1. Epist. 5/ 7. sagt mit der Christlichen Kirche:

Auff GOTT will ich vertrauen
 In meiner schweren Zeit:
 Es kan mich nicht gereuen/
 Er wendet alles Leid.
 Ihm sey es heimgestellt:
 Mein Leib / mein Seel / mein Leben
 Sey GOTT dem HERRN ergeben /
 Er machs / wies ihm gefällt.

Werdet ihr / andächtige Seelen / diesen allen best-möglichst nachzuleben/ und euch diß traurige Exempel ein Schreck- und Buß-Exempel seyn lassen/ so habt ihr auch einen kräftigen Seelen-Trost in aller eurer Sünden-Noth/ daß nemlicheuch alle eure Sünden um Jesu blutiges Verdienst sollen vergeben seyn. Habt ihr ja diese oder jene Sünde begangen/ so euer Gewissen beschweret / daß ihr klagen müßt:

Ach was soll ich Sünder machen?
 Ach / was soll ich fangen an?
 Mein Gewissen klagt mich an/
 Es beginnet aufzuwachen.

Es so tröstet euch des vergossenen Bluts Jesu Christi / das mache euch

euch rein von allen Sünden / 1. Joh. 1/7. Christi Blut / macht end-
 lich alles gut. Ihr seyd kommen zu dem Mittler des neuen Testa-
 ments / JESU / und zu dem Blute der Besprengung / das da besser
 redet denn Abels / Ebr. 12 / 24. An JESU habt ihr die Erlösung
 durch sein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden / Col. 1 / 14.
 Eph. 1 / 7.

1. Joh. 1,

Ebr. 12, 2

Col. 1, 14

Eph. 1, 7

Die Sünd kan dir nicht schaden //

Erlöst bist du aus Gnaden /

Undsonst / durch Christi Blut.

Will euch der bössliche Mörder / der Teuffel / schrecken / ey so denck
 an JESU Blut / und sagt mit der Ehrlichen Kirche.

Du / o JESU / hast mich ja erlöset

Von Sünd / Tod / Teuffel und Höll //

Es hat dein Blut gekostet /

Drauff ich mein Hoffnung stell.

Item:

Und wenn des Satans Heer

Mir ganz zuwider wär /

Darff ich doch nicht verzagen //

Mit dir kan ich sie schlagen /

Dein Blut darff ich nur zeugen //

Somuß ihr Trog bald schweigen.

Wenn nun Abels Blut Rache rufft / siehe / so rufft JESU Blut
 Gnade / JESU Blut giebt das Leben und die ewige Seeligkeit.
 Wir insgesamt / die wir das unschuldig vergossene Blut an dem see-
 ligen Kinde erblicken / seuffzen für die Wohlfahrt dieser Ehrlichen
 Gemeinde / ja des ganzen Landes / und sagen aus Deut. 21, 7. 8. Un-
 sere Hände haben diß Blut nicht vergossen / so habens auch unsere Au-
 gen nicht gesehen / sey gnädig deinem Volck / das du HERR erlöset hast /
 lege nicht das unschuldige Blut auff dein Volck. Wir beten mit dem
 König David: Erreute uns von den Blut = Schulden / GOTT /
 der du mein GOTT und Heyland bist / Ps. 51, 15. Wir ruffen mit
 den Schiff-Leuten zu GOTT gen Himmel: Ach HERR! laß uns nicht

verderben um dieses Mannes Seele willen / und rechne uns
 on. 1, 14. nicht zu unschuldig Blut / Jon. 1, 14.

Leit uns mit deiner rechten Hand/
 Und segne unser Gemeind' und Land/
 Gib uns allzeit dein heiligs Wort/
 Behüt vors Teuffels List und Mord/
 Bescheer ein seelig Stündlein/
 Und laß uns ewig bey dir seyn / Amen.

Geneigter Christlicher Leser!

Wit wenig Worten wird dir zur Nachricht angehänget/
 wie obiger Kinder-Mörder endlich in Verzweiffelung
 gestorben / und ein Ende mit Schrecken genommen. Als
 dieser Mörder die grausame Mord-That an seinem leiblichen
 Kinde begangen / und solche selbstn angezeigt / so bezeugete er
 Anfangs darüber herzliche Reu und Leid / und nahm allen zu-
 gesprochenen Trost sehr gerne an / darbey betete er fleißig / und
 sung e öffters die schönsten Buß-Lieder. Aber es hatte leider!
 mit ihm nicht Bestand / er änderte sich nachmahls von Tag zu
 Tage / indem er sich / durch des Teuffels Eingeben / seine Sün-
 den als die größten Berge / und hingegen Gottes Barmherzig-
 keit und das blutige Verdienst JESU Christi als ein kleines
 Sand-Körnlein vorbildete / an Gottes Gnade verzagte / und
 mit dem gottlosen Cain incynnte / seine Sünden wären größer /
 denn daß sie ihm könnten vergeben werden / Gen. 4, 13. Welches
 er auch in der That erwiesen / als er durch eingeholtes Urtheil loß-
 gesprochen wurde / man könnte ihm das Leben nicht nehmen /
 weil er die Mordthat seines Kindes nicht ex dolore melan-
 cho-

cholico, als aus Vorsatz begangen/und sich hierauff nach Pirna zu seinem Bruder wendet/ihn aber damahls zu Hause nicht antrifft/so gehet er hin in den nechst-gelegenen Busch/bey dem Schütz-Hause/ und erhenckt sich aus Verdruß seines Lebens an einen Baum; Da man ihn gefunden/ sind ihm beyde Schenckel vom Leibe abgerissen gewesen/ so etliche Schritte von ihm gelegen/ welches einen grausamen Anblick verursachet/ worauf er durch den Scharfrichter abgenommen/und am selbigen Orth eingescharrt worden. Siehe/geehrtester Leser/wie dieser Mörder sein Kind zum Himmel/ sich aber selber zur Höllen befördert/ daer mit ewigen Ach und Wehe brannen und Pein leiden muß. Der barmherzige Gott wolle uns dafür gnädigst behüten/ und im wahren Glauben an JESUM Christum zum ewigen Leben erhalten/ umb das theure und blutige Verdienst unsers Erlösers Jesu Christi willen/ Amen!





H. 85, 33.

Das
unschuldig vergossne Bl.

Z f
6900 b

Welches
an statt einer Leichen-Predigt /
aus dem IV. Cap. des 1. Buch Mosys v. 8-11.
Bey Christlicher Beerdigung
eines kleinen Kindes von 3. Jahren /
Nemlich

Daniel Seibigs /

So von seinem leiblichen Vater /

Meister Daniel Seibigen /

aus Pirna bürtig /

Huff- und Gemeind-Schmied allhier /

Am 26. Junii, 1699. frühe Morgens zwischen 3. und
4. Uhren / in der Wiegen schlaffend / mit einem Scheer-Messer
jämmerlichen erimerdet / und nachmahls den 2. Julii mit Christ-
lichen Ceremonien in Volkreicher Versammlung

beerdiget worden:

Christlich erwogen / und seinen lieben Zuhörern zu guter War-
nung und tröstigen Trost in ihren Sünden-Vörthen
vorgestellet /

M. NICOLAUS Bähn /

d. 3. Pfarrer in Johnsbadi.

Nebst einem Anhang / was dieser Mörder vor ein erschrecklich
Ende genommen.

Pirna / druckt zum 3ten mal Georg Balth. Ludwig / 1701.